

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 2: **Handwerk**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Inhalt

**Liebe Leserin,  
lieber Leser**



Ab und zu diskutiere ich mit einem älteren Fotografen über die Veränderung der Berufswelt. Er bedauert dann jeweils, dass ihm viele Bildsujets aus der Arbeitswelt, für die er früher ein Faible und ein Auge hatte, seit dem Siegeszug des Computers regelrecht weggebrochen sind. Ganz gleich, ob er eine Architektin portraitiert, einen Grafiker, eine Telekommunikations-Spezialistin oder sogar einen Pflegefachmann – meist stehen da als wichtigste Instrumente am Arbeitsplatz dieser Menschen heute ein Computer, ein Bildschirm und eine Tastatur. Die Materialien von einst, die Schönheit der Werkzeuge, die unterschiedlichen Bewegungen, die er auf seinen früheren Fotos noch festgehalten hat: Sie sind zu seinem Leidwesen im immer gleichen Bildschirm verschwunden.

Aber es gibt sie noch. Menschen, die mit ihren Händen ganz real Produkte herstellen oder reparieren. Der Müller, der aus dem Korn vom Hofgut Maisprach auf einer Anlage von 1941 das Mehl für die Bäckerei Grellinger in Reinach mahlt. Die gelernte Konditorin, die nach einem Umweg über die Grafik und das Industriedesign heute im Kleinbasel wundervolle, bildgewaltige Torten gestaltet. Die Theatermalerin, die alle Facetten des Rosts kennt, der in der Illusionsfabrik oft aus Holz statt aus Metall besteht. Und der Schuster, der noch weiss, was ein Leisten ist und mit technischen Kniffen auch einen abgenutzten Schuh wieder reparieren kann.

Wir von der Redaktion des Akzent Magazins wünschen viel Vergnügen beim Entdecken dieser und anderer Trouvailles rund ums Handwerk.

Christine Valentin, Redaktionsleiterin

## SCHWERPUNKT

- 4 Unser täglich Brot  
**Lokales Mehl braucht lokale Mühlen**
- 9 Der Ideenfabrikant für Bier, Wein und Schnaps  
**Ideen brauen – Projekte destillieren**
- 12 Digitalisierung  
**Handwerk 2.0**
- 15 Bildgewaltige Torten  
**Zu schön, um vernascht zu werden**
- 17 Handwerk kommt von Können  
**Die Theatermalerin**
- 21 ReparierBar  
**Flicken statt wegwerfen**
- 24 Die Kulturgeschichte am Hosenbund
- 27 Korbflechten  
**Geschickte Hände für eine aufwändige Arbeit**
- 29 Roland Meister  
**«Hinter jedem Schuh sehe ich eine Persönlichkeit»**
- 32 Baseldytsch  
**E Hampfle Uusdrigg zum Thema Handwäärgg**

2 KURZ & BÜNDIG

33 IHRE SEITE

34 KULTUR-TIPPS

3 Vorschau nächste Nummer  
Impressum

## PRO SENECTUTE BEIDER BASEL

37 Aktuell

38 Seniors@Work:  
Portrait Donat Kamber

40 Sommerprogramm

44 Wandern

46 Bildung und Kultur

52 Digitale Medien

54 Beratung und Unterstützung

Titelfoto: Claude Giger, Basel



ReparierBar



Zu schön, um vernascht zu werden.



Die Theatermalerin



Lokales Mehl